

28.04.2020: Geistlicher Impuls in Zeiten der Corona-Pandemie

Losung: So richtet nun euer Herz und euren Sinn darauf, den HERRN, euren Gott, zu suchen. (1. Chr. 22,19)

Seit gut einer Woche erleben wir nun die Lockerungen der Alltagsbeschränkungen in der Corona-Pandemie in Deutschland. Geschäfte öffnen wieder, einige Schulklassen erhalten wieder Präsenz-Unterricht. Und auch die Kirchen und Religionsgemeinschaften bereiten sich darauf vor, wieder Gottesdienste mit körperlicher Anwesenheit von Menschen durchzuführen. Die Einschränkung des Rechts auf freie Religionsausübung wurde und wird laufend überprüft, so das Bundeskabinett und die nordrheinwestfälische Landesregierung. Das ist gut so. Und es ist auch gut, dass die Kirchen und Religionsgemeinschaften von sich aus Vorschläge machen, wie verantwortlich sogenannte Präsenz-Gottesdienst möglich sein können.

Manch einer und manche eine sind froh, dass sie nicht diese Entscheidungen treffen müssen. Sie beneiden die Verantwortlichen nicht und fügen sich gerne in die Entscheidungen von Politik, Gesundheitsamt und Kirchenleitungen.

Und sie spüren, dass die Situation unübersichtlich ist; dass man nicht weiß, ob der nächste Schritt der richtige ist: die Epidemologen sagen hü, die Vertreter der Wirtschaft sagen hott. Ist gut, den Lockdown noch mindestens einen Monat weiterzuführen oder ihn zu lockern, die Einschränkungen nach und nach aufzuheben und den Alltag wieder zu normalisieren.

Dabei gibt es aber kein Entweder-Oder: das eine sei nur gut und das andere sei nur schlecht. Sondern es ist eine echte Zwickmühle, und niemand weiß, wie sich die Entscheidung in die eine wie in die andere Richtung auswirkt. Vielleicht ist es so, dass man nur zwischen dem geringeren Falschen und dem größeren Falschen wählen kann.

Was passiert dabei? Wir erkennen, dass wir nicht einfach das Gute vom Bösen unterscheiden können. Wir erkennen dabei, dass wir uns selbst eingestehen müssen, dass wir uns nicht auf die Seite des Guten stellen können. Wir treffen Entscheidungen, die uns trotz aller guten Gesinnung auf die Seite des Schlechten stellen. Sollen wir denn dann lieber gar nichts tun?

Die Losung gibt einen Hinweis: Sucht nach Gott. Und ihr findet ihn als den, der gut ist und

euch und uns gut macht. Richtet euer Herz und euren Sinn darauf, dass Gott allein für das Gute zuständig ist. Dazu ist Christus ans Kreuz gegangen. Das, was wir Gelingen, Recht, Erfolg nennen, macht uns nicht gut. Das, was wir Scheitern, Irrtum, Versagen nennen, das ist nicht fort, aber es hat am Kreuz einen neuen Charakter bekommen: Es entscheidet nicht mehr über uns. Sondern Gott hat über uns zu unserem Wohl und unserem Heil entschieden. Daraus erwächst die Freiheit zur Verantwortung, das Richtige zu tun, wohl wissend, dass es auch das Falsche sein kann.

Vielleicht entscheiden wir als Kirchengemeinde, schon bald wieder Präsenz-Gottesdienste anzubieten. Dabei werden dann alle notwendigen Schutzmaßnahmen beachtet werden. Sie wird sich auch immer wieder überprüfen lassen müssen, ob sie noch richtig ist. Es wird auf jeden Fall eine Entscheidung sein, die es euch und Ihnen immer noch offen lässt, ob und wie der Präsenzgottesdienst angenommen wird. Die verantwortliche Entscheidung kann niemand von sich auf andere verlagern, sondern wird sie in der Verantwortung vor Gott treffen.

Claus-Jürgen Reihls, Pfarrer